

\* Caub am Rhein 12. März. (Der Berggrutsch.) Langgestreckt, auf schmaler Uferfläche ist längs des Rheins unser Städtchen erbaut. Schon die Hinterhäuser der Rheinstraße stehen auf dem Fuße des Schieferberggehanges, das bis zu 500 Fuß unter einem Winkel von 35 Grad ansteigt. Die Häuser des mit der Rheinstraße parallel laufenden Hochsträßchens sind dicht an den Berg Schwalbennestern gleich angelehnt, weiter rückwärts hinauf liegen Weinberge. Seit Jahren schon beobachtete man an diesem Berggehänge im Distrikt Kalkgrube fast über der Mitte der Stadt eine langsame aber stetige Abrutschung auf einer Strecke von etwa 1000 Fuß Breite und 2 bis 300 Fuß Länge bei einem Flächeninhalt von etwa 7 Morgen. Diese Erdbewegungen nahmen in dem letzten Jahre solche Dimensionen an, daß Maßregeln zum Schutze der bedrohten Häuser nöthig wurden. Da unser Städtchen nicht wohlhabend genug ist um die Kosten für die erforderlichen Arbeiter allein aufzubringen, griff uns der Staat unter die Arme und das Abgeordnetenhaus verwilligte eine bestimmte Summe. Die Schutzarbeiten wurden auch sofort in Angriff genommen, die in den Klüften des Gehanges auf undurchlässlicher Lehmschichte gesammelten und gespannten Gewässer wurden abgelassen und oberhalb des unteren steilen Abfalls war eine 30 Fuß breite Schutzmauer in Angriff genommen und auf eine ziemliche Strecke schon aufgeführt. Die Techniker hatten die Ueberzeugung auf festem Grund ihre Mauer aufzubauen. Da kamen nun im Januar, Februar und auch in diesem Monat die unaufhörlichen Regen in solcher Masse, wie wir sie seit 30 Jahren nicht erlebt haben. Das Wasser durchdrang das zerklüftete Gestein des Gebirgsteils und vermehrte so den Druck und die Bewegung der Massen. Schon am Freitag wollten einzelne ein Wanken ihrer Scheunen bemerkt haben. In der Nacht vom Freitag zum Samstag gegen halb 12 Uhr trat mit einem Schlag und unter donnerähnlichem Krach die lang befürchtete Katastrophe ein: auf eine Strecke von 250 Fuß löste sich die im Rutschen befindliche leicht geneigte Fläche zwischen dem oberen und unteren steilen Absturz des Berges, und ging jählings zu Thal, die Schutzmauer umstürzend und sie wie 5 Vorderhäuser des Hochsträßchens und 3 Hinterhäuser der Rheinstraße mit Menschen und Vieh völlig unter ihrem Gerölle begrabend. Der Bergsturz trat so jählings ein, daß nur wenige sich retten konnten, die meisten überraschte das letzte Geschick im Schlaf; ein junges Ehepaar rettete das nackte Leben durch einen glücklichen Sprung aus dem Fenster des zweiten Stockes, ebenso ein Knabe und ein Mädchen; 3 Bäckergefallen, schon an der Arbeit, entrannen, gewarnt durch das Gepolter in eiligster Flucht dem drohenden Verschüttungstode. Die Feuerglocke rief die Bürgerschaft zur Hülfe auf und energisch wurde letztere in Angriff genommen. Es gelang 3 Verschüttete lebend wieder ans Tageslicht zu schaffen, fünf Leichen wurden ausgegraben, darunter ein älteres Ehepaar, die Oberkörper auf dem Fensterrahmen liegend, der Nacken der Frau vom Arme des Gatten umfangen, die unteren Extremitäten schauerhaft zerquetscht. Auch mehrere Pferdekadaver wurden herausgezogen. Um 8 Uhr trafen 45 Mann Pioniere von Koblenz, um 9 Uhr mit Extrazug der Regierungspräsident v. Wurmb mit einem Oberbau- und Berggrath von Wiesbaden ein, gleich darauf führte ein auf Anordnung des Präsidenten in Rudesheim abgelassener Extrazug zahlreiche Karren, Püchel &c. zu und nun werden die Arbeiten systematisch weitergeführt. Die Pioniere graben nun durch die Schuttmassen Tunnels um so zu den Verschütteten zu gelangen, denn wie amtlich konstatiert wurde, bergen die Trümmerhaufen noch 21 lebendig Begrabene. Gegen 8 Uhr Morgens hörte man noch den Hülfeschrei eines Verschütteten, ohne daß es gelungen wäre bis zu ihm vorzudringen. Von Rudesheim eilte der Kreisphysikus, von St. Goarshausen die Feuerwehrr herbei und nun lösen sich die Mannschaften in der anstrengenden und lebensgefährlichen Ar-

beit ab. Sind erst die Verschütteten zu Tage gefördert, dann beginnt eine nicht minder gefährliche Arbeit um einer Wiederholung des Berggrutsches vorzubeugen, denn noch stehen zwar die Schiefersteinfelsen oberhalb des oberen steilen Absturzes, aber die von dorthier drohende Gefahr ist nicht unerheblich: aus dem zerklüfteten Gestein quellen überall die Wasser, und löst sich das Geschiebe ab — der ganze Berg scheint lebendig geworden.

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

### Amtliche Anzeigen,

### E d i k t.

Von dem k. u. k. Landgerichte wird hiemit bekannt gemacht: es sei der Konkurs über das im Lande befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des am 1. Sept. v. J. zu Badgers bei Nr. 109 ohne Testament verstorbenen Dominikus Fried eröffnet.

Zur Erhebung des Schuldenstandes, zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung dieser Konkursache und im Nichterziefungsfalle zur Bestimmung weiterer Vorkehrungen wird eine Tagfahrt auf den 20. k. Mts. früh 9 Uhr in hiesiger Amtskanzlei angeordnet, bei welcher sämmtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen gehörig auszuweisen haben, widrigenfalls die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Anwesenden beigetreten erachtet und sich die Rechtsnachtheile des Ausbleibens selbst zuzuschreiben haben würden.

Fürstl. Liechtensteinisches Landgericht.  
Baduz, den 8. März 1876.

Reßler.

### Nichtamtliche Anzeigen.

## Gänzlicher AUSVERKAUF.

Wegen Zurücklegung des Geschäftes eröffne ich vom 5. November an Behufs vollständiger Räumung meines Tuch- und Schnittwaarenlagers einen

### Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen.

Indem ich dieses hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringe, beehre ich mich, an das P. T. hochgeehrte Publikum in Stadt und Land die ergebene Einladung zu recht zahlreichem Zuspruch zu richten, mit dem Bemerkh, daß es sich hiebei nicht um einen gewöhnlichen Ausverkauf einzelner ungangbarer oder schadhast gewordener Artikel, sondern vielmehr um gänzliche Räumung eines kurrenten Waarenlagers handelt.

Feldkirch, am 1. November 1875.

**Paul Deisböck.**

### Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

| Monat | Morgens<br>7 Uhr | Mittags<br>12 Uhr               | Abends<br>6 Uhr                 | Witterung.                      |                 |
|-------|------------------|---------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|-----------------|
| März  | 8                | + 1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | + 3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | + 2                             | trüb            |
| "     | 9.               | + 4                             | + 9 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | + 7                             | "               |
| "     | 10.              | + 2                             | + 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | + 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | halb hell       |
| "     | 11               | + 1                             | + 8                             | + 3                             | " "             |
| "     | 12.              | + 3                             | + 9                             | + 8                             | trüb; Föhnw.    |
| "     | 13.              | + 3                             | + 3                             | + 2                             | trüb; etw. Reg. |
| "     | 14.              | + 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> | + 8                             | + 5                             | halb hell.      |

### Telegraphischer Kursbericht von Wien.

15. März Silber . . . . . 104.—  
20-Frankenstücke . . . . . 9.27

Druck von Heinrich Graff in Feldkirch.